



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

85 (20.2.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-157516](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-157516)

Donnerstag: 70 Pfg. monatlich, Freitag: 80 Pfg. ...

Belegblätter: Kolonial-Zeitung 30 Pfg. ...

Telegraphen-Adresse: General-Anzeiger Mannheim

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 ...

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 83. Mannheim, Donnerstag, 20. Februar 1913. (Abc. Blatt.)

Das Jesuitengesetz.

— Berlin, 19. Febr.

Das Zentrum hat also im Reichstag sein Ziel erreicht. Sozialdemokraten, Polen, einige Protestanten und etwa drei Freisinnige halfen ihm zur Annahme seines Antrages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Verwunderung erregte zunächst, daß die Ministerbank leer blieb. Der Herr Reichskanzler hatte es vorgezogen, fernzubleiben, und auch keiner seiner Vertreter ließ sich blicken.

unter den Konfessionen ernstlich gefährdet würde. Den Vorwurf, daß darin eine Feindseligkeit gegen die katholische Kirche liege, bezeichnete der nationalliberale Redner mit Recht als objektive Fälschung.

Ueber den letzten Punkt entspann sich zum Schluß noch ein ziemlich lebhafter Streit, der mit der gestrigen Sitzung sein Ende noch keineswegs gefunden haben dürfte.

Kunmehr steht die Sache beim Bundesrat. Man wird mit dem Abg. Jund wünschen müssen, daß diese Entscheidung so bald wie möglich erfolgt.

Illusionen.

v. Straßburg, 19. Febr.

(Von unsem Korrespondenten.)

Herr Wetterlé hat für seine in Frankreich gehaltenen Vorträge in Elsaß-Vorlesungen allgemeine Verurteilung erfahren.

von Seiten seiner Parteigenossen, energisch von den Vertretern und Blättern anderer politischer Richtungen. Weiße Kreise, vor allem ruhig denkende Mittelstufen, glaubten, nun würde die nationalistische Hege aufhören.

„Vorsicht ist alles, was Frankreich vom Elsaß hat behalten können. Hier hat das Elsaß den kostbaren Segen seines Vertrauens in die Zukunft niedergelegt.“

wissen wohl, daß die politische Ewigkeit nur eine rhetorische Figur ist, die in den Ästen der Regierungen einen guten Eindruck macht.

Zum Schluß hat Herr Laugel seine jungen Zuhörer — Gymnasialisten, Seminaristen und Schülerinnen — ihren Kameraden im Elsaß, die sich um die Erhaltung der Tradition bemühen, die Unterstützung ihrer Sympathie und ihrer Liebe zu gewähren.

Wir halten es nicht für nötig, über den hebräischen und wie glauben ruhig sagen zu dürfen, hochverräterischen Charakter dieser Rede auch nur ein Wort zu verlieren.

Seuilleton.

Zwei Braunschweigische Stammütter.

Von Dr. Stefan Kálné v. Strabonitz. Von dem Familiengeschichtsforscher Friedrich Theodor Richter entdeckt, längst Gemeingut aller Gelehrten von Fach, ist der Allgemeinheit die Tatsache wenig bekannt, daß alle regierenden Herren der Gegenwart in Europa mit wenigen Ausnahmen, von zwei Braunschweigischen Prinzessinnen abstammen, die untereinander Schwägerinnen waren.

von Personen geworden sind, einer katholischen und einer evangelischen. Die katholische Gruppe umfaßt alles, was die Stammmütter: Dachsburg-Vorbringen, Mittelsbach, Wettin (Albertinischer Linie), Saxe und Bourbon trägt oder von Mitgliedern dieser Häuser im Weibestamme abstammt.

fer der Gegenwart fortwährend untereinander verschwägern. Und eine weitere Folge dieser Abstammungsverhältnisse ist es, daß es zurzeit viel schwieriger ist, zu sagen, wer von Europas christlichen Kronenträgern nicht das Herzogs- oder Herzoginpaar Braunschweig-Blankenburg-Deetingen zu seinen Ahnen zählt, als den Nachweis zu führen, daß bei irgend einer gekrönten Person der Gegenwart diese Abstammung vorhanden ist.

worden ist, erscheint die genealogische Tatsache einer nach hunderten von Köpfen zählenden Nachkommenschaft des Herzogs Rudolph Rudolf als eine ganz besondere Merkwürdigkeit.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Klassisch-moderner Meisterabend.

Wir verweisen nochmals auf den heute Abend im Galinskaale stattfindenden klassisch-modernen Meisterabend, den Frau Clara Bohl (Klavier), sowie die Mitglieder unseres Hoftheater-Orchesters, Johannes Siegmans (Sopran) und Fritz Hilbig (Violoncello) daran halten.

Ueber die Kunstbetätigung der Frau.

Sprach gestern Abend in einem von Verein für Fraueninteressen Ludwigshafen im Hofsaale des Bürgerhauses veranstalteten, sehr gut besuchten Vortragsabend die Mannheimer Bildhauerin Frau Eugenie Kainmann. Unter Benutzung von Lichtbildern zeigte die Vortragende, wie die Frau schon seit dem frühesten Altertum aktiv und produktiv an der Kunst beteiligt ist.

für aber einen weitgehenden, geheimen Einfluß auf die Landesverwaltung eingeräumt, weil sie sich der türkischen Mission hingab, so diese Herren sich gefügig zu machen.

War und ist diese Mission für die Entwicklung des Reichslandes im deutschen Sinn gefährlich, so noch mehr die der alldeutschen Zeitungen, insbesondere der „rheinisch-westfälischen“, man fördere die deutsche Sache im Lande durch Vitalisierung anders denkender, durch Bekämpfung von Lappalien wie französischer Firmenschildern usw., und durch Demonstration der Beamten, die sich in solchen Kampfmethoden nicht herablassen. Man hat noch nie mit Gewalt einen Menschen zur Liebe erzogen und noch weniger ein Volk. Die bössartigen und maßlos übertreibenden Beherrschern der alldeutschen Blätter sind im Grunde um kein Haar besser als die der Herren Wetterle und Genossen. Jedenfalls der Förderung des deutschen Gedankens noch hinderlicher und schädlicher als diese.

Und die rheinisch-westfälische Zeitung mit all ihren Hintermännern könnte dem Deutschtum in Elßaß-Lothringen keinen größeren Dienst erwiesen, als wenn sie einmal für längere Zeit ihre Hände von der Beherrschung reichslandsicher Angelegenheiten lösen wollte. Denn die alldeutschen Beherrschern sind letzten Endes der beste Nährboden für die der elßassischen Nationalisten. Sollen diese überwunden werden, müssen zuerst jene aufhören.

Der Krieg auf dem Balkan. Die Möglichkeit neuer Friedensverhandlungen.

Wien, 19. Febr.

Der Politischen Korrespondenz wird aus London berichtet:

Nach Äußerungen einer eingeweihten Persönlichkeit ist die Möglichkeit neuer Friedensverhandlungen nunmehr näher gerückt, als noch in den letzten Tagen angenommen werden konnte. Was bisher einem vermittelnden Vermittler der Mächte im Wege stand, war einerseits der Wunsch der Türkei, daß ihre Antwortnote zur Grundlage der Verhandlungen dienen möge, andererseits der Standpunkt der Mächte, daß die Einwilligung der türkischen Regierung in die in der Kollektivnote ausgedrückten Vorschläge die Vorbedingung jedes Mediationsversuches bilde. Die Kanten dieses Gegenjahres sind nach beiden Richtungen abgeklüftet worden. Von der europäischen Diplomatie wird an der letztbeschriebenen Forderung nicht mehr intransigent festgehalten, durch welches Entgegenkommen den Vorträgern der Türkei die Möglichkeit eröffnet wurde, abermals mit Anträgen zur Abänderung des Friedensschlusses hervorzutreten. Die Eröffnungen, die man hierüber bisher erhielt, waren der Sache schon insofern förderlich, als sie erkennen ließen, daß die Türkei die in ihrer Antwort auf die Kollektivnote enthaltenen Anerbietungen nicht mehr als das äußerste Maß der ihr möglichen Zugeständnisse betrachtet. Aus einem Meinungsaustrausch, der in London gepflogen wurde, wie aus Konstantinopeler Stimmungsberichten ersieht man den Gesamteindruck, daß bei dem jungtürkischen Kabinett, nachdem es für die Ehre des Reiches neue große Anstrengungen aufgegeben hat, ein stärkeres Friedensbedürfnis zum Durchbruch gelangt ist. Dies gestattet den Schluß, daß die Türkei ihre Einräumungen über die in ihrer ersten Antwort gegebenen Linien beträchtlich ausdehnen und die Mission Galki Paschas die Voraussetzungen schaffen dürfte, auf deren Grundlage die Mächte ihre friedensvermittelnde Tätigkeit mit günstigeren Aussichten wieder aufnehmen könnten.

Serbien und Oesterreich.

Belgrad, 19. Febr. In einem „Neue Ausichten“ überfahrenden und wohlwollend gehaltenen Artikel deutet das Regierungsblatt „Samoupravno“ die Neuzugungen des Wiener „Freundenblatt“ über die Mission des Prinzen Hohenlohe dahin, daß die vom „Freundenblatt“ betonten herzlichen Beziehungen zwischen den Herrschern der beiden Großmächte starke Hoffnung auf eine friedliche Lösung der durch den Balkankrieg ins Rollen gebrachten Fragen erwecken. Diese Herzlichkeit der persönlichen Beziehungen der Herrscher werde hoffentlich beschwichtigend einwirken auf die in Oesterreich-Ungarn noch immer gegen Serbien bestehende aggressive Stimmung und auf die Sucht, den Serben bei jeder Gelegenheit etwas am Zeuge zu fassen und ihnen die Erungerschaffen ihrer Waffen zu verkümmern. Die nachdrücklich hervorgehobene Anerkennung der Selbständigkeit der Balkanstaaten und die zum Ausbruch gebrachte Sympathie mit ihren kulturellen und wirtschaftlichen Bestrebungen, so sagt das Blatt weiter, weisen darauf hin, daß die Nachbarmonarchie ernstlich entschlossen ist, unter Abkehr von alten Vorurteilen einen neuen, besseren Weg einzuschlagen, der ihr sowohl wie Serbien wichtige und dauernde reale Vorteile verleiht. Wenn Oesterreich-Ungarn wirklich diesen guten Weg betritt, seine bisherige Haltung in Dingen, die für Serbien Lebensfragen sind, aufgibt und Serbiens gerechte Bestrebungen unterstützt, so wird es sich überzeugen, daß Serbien dankbar zu sein versteht und daß es sehr ungerecht beurteilt worden ist, wenn österreichische Staatsmänner es bei auftretenden Streitigkeiten stets die Vorhut Rußlands nannten.

Deutsches Reich.

Für den drohenden Arbeitskampf im Baugewerbe werden auch von den Arbeitgebern die Vorkehrungen getroffen. Neben der allgemeinen Aufnahme der Streik- und Ausspererungsklausel in die Lieferungsverträge, die den Mitgliedern des Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe zur Pflicht gemacht worden ist, und Maßregeln zur Durchführung einer umfassenden Materiallieferung, wird auch der Entschädigung für die finanziellen Verluste aus Arbeits einstellen von den Bauarbeitgebern lebhaftes Interesse entgegengebracht. So erfolgte erst vor kurzem wieder der Anschluß mehrerer Bezirksarbeiterverbände und zahlreicher Einzelbetriebe des Baugewerbes an den Deutschen Industrie- und Gewerbeverband, die bedeutendste gewerkschaftliche Streikentschädigungsorganisation.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Bayerische Kulturpolitik.

Im „Agl. Preuß. Staatsanzeiger“ bemerkt der Ministerialdirektor Dr. Kaumann gelegentlich der Verhandlungen zu einem Turniervertrage, daß 120 M. bei den geistlichen Wohnungs- und Nahrungsmittelpreisen auch bei großer Sparsamkeit kaum mehr für einen Monat ausreichen. Eine Untersuchung des Stat. Landesamtes von Württemberg ergab, daß in den letzten fünf Jahren alle Lebensmittelpreise erheblich gestiegen seien, manche sogar um 30—35 v. H. Und die „Bayerische Staatsztg.“ schreibt, daß ein Vergleich der gegenwärtigen Verpflegungskosten für das Militär mit denen vor 10 Jahren die auch im allgemeinen wirtschaftlichen Leben zu beobachtende Tatsache einer Lebenssteigerung von nahezu 35 v. H. erweist. Man sollte nun meinen, daß der bayerische Staat aus solchen Tatsachen die Konsequenzen ziehen und auch seine Lehrer ausbilden werde; denn es ist heutzutage ganz unmöglich, daß Hilfslehrer mit 900 M., fest angestellte Lehrer mit 1200 M. leben können, ohne Schulden zu machen. Aber das Zentrum will nicht. Hat doch der

Domkapitular Bichler, der im Jahre 1908 mehr als das Doppelte eines Hilfslehrergehältes als Aufbesserung erhielt, im Landtag gesagt, die jungen Lehrer leben sehr weit über die einfachen Verhältnisse hinaus. Hat doch der gleiche Herr die Regierung angezogen durch Fragebogen nach jedem Pfennig für Nebenverdienste zu forschen, zu deren Uebernahme die bayerischen Landlehrer die hohe Not zwingt, weil der bayerische Staat die Erzieher seiner Jugend so schlecht bezahlt, daß sie ohne Nebenverdienste hungern müssen! Ja, würden sich die Lehrer vor den Rentnerwagen spannen lassen, dann ließe man wohl mit sich reden, — aber so wird nach dem Rezept gehandelt: Laß sie betteln gehen, wenn sie hungrig sind!

Evangelisch-lutherische Synode.

b. Freiburg, 19. Febr. Letzte Sonntag hielt hier die evangelisch-lutherische Synode des Großherzogtums Baden (umfassend die Gemeinden Freiburg, Karlsruhe, Baden-Baden und Springen) ihre Jahresversammlung ab, zu der 21 Synodalen erschienen waren. In dem vorausgehenden Gottesdienst begrüßte der Präses Pfarrer Reußler-Freiburg die Gemeindevorsteher. Um 2 Uhr begannen im Chor der lutherischen Kirche die Verhandlungen, aus denen zu entnehmen ist, daß die evangelisch-lutherische Gemeinde in Karlsruhe jetzt 250 Mitglieder zählt. Der im Jahre 1911 zu dieser Gemeinde aus dem Elßaß berufene Pfarrer Reußler wohnte der Tagung bei und wurde besonders begrüßt. Die Gemeinde Freiburg zählt 500, Baden-Baden und Springen zusammen 628 Seelen. Beschlossen wurde auf Antrag des Präses, künftig, vorläufig jedes Vierteljahr, ein Kirchenblatt für alle Gemeinden der Synode herauszugeben. In dem Jahresbericht wird besonders der Tod des in seiner Gemeinde so sehr beliebten Pfarrers Festig-Springen hervorgehoben, an dessen Stelle Pfarrverweser Jolme berufen wurde. Mit dem Lied: „Nun danket alle Gott“ wurde die Tagung geschlossen.

Deutscher Handwerks- und Gewerbeamtstag.

Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstages nahm in seiner letzten Sitzung Stellung zu der Frage der Fleischsteuerung und ihres Verhältnisses zum Fleischergewerbe. Er kam in der Uebernahme des Ein- und Verkaufes von Vieh und Fleisch in eigene Regie der Städte, wie sie infolge des Erfolges der Reichsregierung vom 28. September 1912 eingeführt hat, keine wirksame Hilfe gegen die bestehende Fleischsteuerung erblicken. Er sieht in diesen Maßnahmen ebenso wie in der geplanten Einführung von mehrjährigen Lieferungsverträgen, den Anfang des Ausschusses der Selbständigkeit des Fleischergewerbes, die im Interesse der Volkswirtschaft unbedingt aufrecht erhalten werden muß, und erwartet baldige Einstellung der getroffenen und unbedingten Unterlassung der geplanten Einrichtungen. Gegen die von verschiedenen wirtschaftspolitischen Verbänden in letzter Zeit angeregte Errichtung eines Reichssubmissionsamts erhebt der geschäftsführende Ausschuss Widerspruch, weil das Bedürfnis nach Errichtung einer solchen Zentralstelle zurzeit noch nicht anerkannt werden kann. Er ist der Ansicht, daß wirklich fruchtbringende Arbeiten nur von dezentralisierten Submissionsstellen im Anschluß an die Handwerks- und Gewerbeämter geleistet werden können, die bisher schon als die geeigneten Stellen in allen Submissionsfragen vom Handwerk in Anspruch genommen worden sind. Zur besseren und nachdrücklichen Erfüllung dieser Aufgabe in Uebereinstimmung mit den Reformbestrebungen des organisierten Handwerks empfiehlt der geschäftsführende Ausschuss allen Handwerks- und Gewerbeämtern dringend die Errichtung von Submissionsstellen, die den Beamten anzugehören und in Landes- bzw. Provinzialzentralen zusammenzufassen sind. Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstages legt bei dieser Gelegenheit ausdrücklich Verwahrung ein gegen die Behauptung, die Handwerks- und Gewerbeämter hätten auf dem Gebiete des Submissionswesens praktische Arbeiten bisher nicht geleistet. Er stellt offenkundig fest, daß die Arbeiten anderer Kreise zur Lösung des Submissionswesens nur durch die ständige pflichtmäßige Kleinarbeit der Handwerks- und Gewerbeämter möglich geworden sind. Die in jüngster Zeit von verschiedenen Seiten wieder aufgenommenen Anregungen betr. die gesetzliche Einführung des Ausschussespflicht für die Handwerker und die Einführung eines Handwerkerregisters wurden vom geschäftsführenden Ausschuss auf Grund eingehender juristischer Unterlagen als unzuverlässig erklärt und vielmehr beschloffen, lediglich für die Einrichtung eines besonderen Handwerkerkataloges einzutreten, das von den Handwerks- und Gewerbeämtern durchgeführt werden soll. Weitere Verhandlungsgegenstände betrafen das Monopolwesen in der elektrotechnischen Industrie, ferner die angemessene Art der Verteilung von Arbeiten und Lieferungen für das Kriegsministerium, die Sonntagsruhe im Handels- und Gewerbeamt und andere mehr. Endlich wurde noch mit Rücksicht darauf, daß vom Reichsamt des Innern in Kürze eine Besprechung wegen der Abänderung der Gewerbeordnung in Aussicht gestellt worden ist, die Denkschrift des Kammerlages vom 5. Oktober 1912 nochmals verhandelt und hierbei für einige Spezialfragen Richtlinien für die Vertreter des Kammerlages bei dieser Konferenz aufgestellt. Hauptächlich soll wegen der Gefährdung der Fabrikstränge Fühlung mit dem Deutschen Handelslage genommen werden. Der diesjährige 14. Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag in Halle a. S. soll in den Tagen vom 11.—13. August stattfinden.

Koloniales.

Die Landwirtschaft in unseren Kolonien. ab. Berlin, 19. Febr.

Unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder und in Anwesenheit des Gouverneurs Dr. Seig (Südwestafrika) sowie von Prof. Hinrichsen vom Königl. Materialprüfungsamt tagte heute nachmittags im Restaurant „Rheingold“ die Kolonialabteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Der Vorsitzende Prof. Boblmann (Halle a. S.) begrüßte die Anwesenden, worauf er nach Erledigung verschiedener interner Vereinsangelegenheiten das Thema behandelte: „Wie hat der Tropenwirt den Boden für Anlage einer Pflanzung auszuwählen?“ Er hob hervor, daß es nicht genüge, den Boden nur oberflächlich zu untersuchen, daß vielmehr auch Untersuchungen des Untergrundes unerlässlich seien. Er legte eingehend die Art und Weise dar, wie diese Untersuchungen vorzunehmen seien und kam zu dem Ergebnis, daß die Vorbereitung für erfolgreiche Kulturarbeit die gründ-

nämlich gesagt, daß es Coce, die Geliebte eines zum Kampfe ausziehenden jungen Kriegers war, die auf den Gedanken kam, das Schattenbild des Geliebten durch Nachzeichnen der Konturen auf der Leinwand festzuhalten. Aus dem Altertum sind Fundstücke (Basen) vorhanden, die bezweifellos vom Kunstschaffener der Frau ablegen (Entwurf). Aber auch in der Darstellung erscheint die Frau immer und immer wieder als Verkörperung des Schönheitsideals. Die nachchristliche Zeit findet die Frau in den Mäusen (Buchhändlerin) und auf dem Thron (die Königinen Königin, Katholie, Adelheid) hingewirbelt tätig und die Zeit des Humanismus verleiht dem Weibe die Möglichkeit künstlerisch frei tätig zu sein. Die Zeit der Renaissance findet eine große Anzahl Frauen mit Pinsel und Stift erfolgreich und hervorragend tätig, bis die Rokokozeit der Frau den vollen Sieg in der bildenden Kunst brachte. Das 18. Jahrhundert weiß von großen Zeitgenossen anerkannte erste Meisterinnen in der Pastell-, Miniatur- und Porträtmalerei auf (Kosalba Carriera, C. Bigge le Brun, Angelika Kaufmann). Die Wiederbelebung zog noch einmal die Frau ganz in den Mann der häuslichen Beschäftigung, bis endlich durch Goethe, Feuerbach und Wagner ein neues Frauenideal emporkam. Das Streben der Frau, auch auf dem Gebiete der schaffenden Kunst dem Manne gleichzutreten, hat so in der Gegenwart eine ganze Reihe bedeutender Künstlerinnen in der Plastik, Malerei und Graphik hervorgerufen. Besonders die Porträtmalerei scheint der Frau infolge der erhöhten Befähigung, sich in die anderen Charaktere zu vertiefen, zu liegen. Am Schluß ihrer Ausführungen wies Frau Eugenie Kaufmann

nach auf die ungünstige wirtschaftliche Lage im Kunstgewerbe hin. Indessen ist begabten Frauen Gelegenheit geboten, als Wiederschmermerinnen und in photographischen Betrieben sich künstlerisch zu betätigen. Das Studium an den Industrie- und Kunstschulen sei zu empfehlen. Die Vortragende kam in diesem Zusammenhang vor der Ueberwindung des Dilemmas und glaubt schließlich, daß es nur noch eine Frage der Zeit sei, daß auch im öffentlichen Kunstleben die Frau Würdigung findet. Denn auch als Künstlerin wird sie immer Frau bleiben wollen. Mit einer Bildererle, die die Frau als Inbegriff der Schönheit, als Mutter und als Trägerin der Rede zeigte, schloß der interessante Vortrag ab, mit dem im Saale eine Ausstellung von Werken junger Mannheimer Künstlerinnen, bestehend aus Porträt-, Landschafts- und Miniaturmalereien verbunden war, unter lebhaftem Beifall der Anwesenden, deren Dank der Vorsitzende des Vereins noch besonderen Ausdruck gab.

Die Wunderheilungen von Lourdes.

Am 24. Februar, 3 1/2 Uhr brach im Friedhof, veranlaßt von der Ortsgruppe Mannheimer des deutschen Monistenbundes, Dr. med. Ligner über die Wunderheilungen in Lourdes. Der Monismus, so wird und dazu geschrieben, daß ist die auf Erkenntnis gegründete einheitliche Weltanschauung, nach notwendiger Weise die Wunder als solche ablehnen, da für ihn alle Vorgänge lediglich nach den unerschöpflichen Naturgesetzen ohne willkürliches Eingreifen einer übermächtigen Macht ablaufen. Eine andere Frage aber ist, ob nicht die Wunderheilungen auf eine

natürliche Weise sich erklären lassen, etwa durch Annahme einer suggestiven Wirkung in besonders geeigneten Fällen (s. B. Hysterie). Herr Dr. Ligner wird in seinem Vortrag das Problem der Wunderheilungen von verschiedenen Gesichtspunkten aus behandeln u. a. auch die Erscheinungen der Massenheilerklärung erläutern. In dem Vortrag soll sich eine Diskussion anschließen, in der auch diejenigen zu Worte kommen sollen, die für die Auffassung als Wunder einstehen. Es sei ausdrücklich betont, daß der Monistenbund mit dieser Veranstaltung keinerlei Angriffe gegen die katholische Religion als solche unternehmen will. Allerdings haben in verschiedenen Großstädten lokale Vereinigungen gegen den Ligner'schen Vortrag Protestverordnungen veranfaßt.

Das National in der libanesischen Bäckerei.

Hatte sich Herr Professor Dr. Deinetel zum Thema eines Vortrages im Verein für Naturkunde gewandt, nachdem er im vergangenen Jahre dieses seltsame Teil zum Ziel einer besonderen Reise gemacht hatte. Das National liegt an der großen Karawansstraße von Kenna bis zur Oase Sima und bildet eine wahrhaftig durch Senkung entstandene, und amorph abfallende, da sie tiefer liegt als der Mittelmeerpegel. Unterirdischer Ausfluß von 50 Kilometer entfernten Nil bildet Seen, die Salz und Kalium (Kochsalz) liefern. Dieses National war bei Menschenanfängen ein veredeltes Produkt zunächst für das alte Ägypten und dann für das römische Reich als nahrungswichtiges Mittel zur Abwehr der Pestilenz. Vorkommen konnte Glas- und Zersetzungsstoffe. Die Vorkommen unter Teufel und Talschiffen im dritten Jahrhundert veranfaßten eine solche Menge der ägyptischen Erzeugnisse in die Welt, und sind um das National entstand ein Kreis von über 100 Kilometern weit vielen anderen Beschäftigungen, die in der Um-

gebung fruchtbares Gestein lieferte. Von besonderer Bedeutung war die Kenna-Stadt als Basaltstein der Christenheit, ein gewaltiges Bauwerk im Osten und Westen. Der Islam erließ jedoch die Biederungsverhältnisse des National. Die Gegenwart ist heute verfallen, der Boden unfruchtbar. Nur vier der Äcker sind heute bebaut, moos aber in prächtigen Gärten angelegt wurden: Arabische Paläste mit ihrem eigenen Gärten, Parkanlagen, und Sultans, dessen leinwandartiger Aufbau an die Zeiten erinnert, wo ritterliche Beduinen die Herren der Wüste waren. Die Kenna Stadt selbst war im Laufe der Zeit zunächst in Verfall geraten und wurde erst 1906 entdeckt und mit Unterstützung Frankreichs in den folgenden Jahren wieder aufgebaut. Seitdem Kenna hat unter englischer Verwaltung befindet sich die Nationalen über ursprünglichen Bedeutung wieder zurückgekehrt worden. Das Reich der Araber ist für eine jährliche Pacht von 15 000 Franc an eine englische Gesellschaft verpachtet. Aus einem der Nationalen wird der Sedatamm ausgebeutet, um dann gereinigt und in Kennaorten mit Hilfe von arabischen Kaff, den ein beschriebenes Kolonialleitet, in Kennaorten verpackt zu werden. Dieses nach dem Patent von Kenna hergestellte Kennaort gelangt in zwei große Fabriken am Nil, wo es zur Herstellung von Seife dient, die nach Indien verschickt wird. Der geologische Teil des Vortrages bezog sich insbesondere auf die Sedationswirkung in der Wüste aus der Physiologie, die unterer Wüste entspricht. Aufwändig präparierte Bergstücke zeigten anschaulich die erdberührende Tätigkeit des vom Wind bewegten Sandes. Mit einem Hinweis darauf, daß auch in Teufel-Chalifa einige Nationalen der Verwertung harren, schloß der Vortrag durch Anhalt des auch durch vollendet Technik der Diapalier wertvoll und deshalb mit großem Beifall aufgenommen Vortrag.

Der Kabierabend von Hl. Sophie Sad.

hat, so wird uns aus Heidelberg geschrieben, denen Recht gegeben, die der jungen Pianistin vor Jahren bei ihrem ersten diesigen

hüfte der...
Reich...
H...
ein...
Re...
und...
jähr...
schil...
schen...
der...
gutin...
grat...
bleib...
auch...
We...
Die...
h...
rer...
mit...
nicht...
lang...
trago...
wohl...
müß...
erfor...
re...
re...
grü...
für...
legu...
sch...
hin...
Die...
die...
groß...
müß...
das...
das...
sch...
Staa...
über...
nehm...
fung...
sch...
schie...
ang...
zum...
Ab...
daß...
je...
Da...
diese...
Boge...
Die...
Aus...
fall...
kurze...
den...
F...
ber...
Wen...
See...
Leuf...
Edu...
ler...
Wde...
Otto...
zen...
*...
gibt...
Be...
bau...
fest...
stend...
Bele...
ein...
Wü...
gen...
Land...
*...
In...
heim...
Land...
helm...
St...
Wu...
lung...
liche...
Rel...
Kom...
Wit...
bei...
Jug...
Kro...
Lann...
tatio...
Weid...
die...
Kong...
ni...
klar...
tig...
er...
er...
Kro...
fort...
Weid...
und...
seiner...
Bont...
tion...
st...
Wu...
die...
ren...
ten...
in...
4...
nach...
Der...
Kont...
Wop...

höste Prüfung von Klima und Boden sei, die der Beschaffenheit der einzelnen Pflanzengattungen Rechnung tragen müsse. — Direktor Prof. Dr. Freuh (Berlin) erstattete im Anschluß hieran ein Referat über „Landwirtschaft in Neuguinea“. Der Vortragende, der Land und Leute in Neuguinea auf Grund seiner langjährigen Tätigkeit dortselbst genau kennt, schildert die klimatischen und orographischen Verhältnisse und die Erschließung der Kolonie durch die Deutsche Neuguinea-Compagnie. Er betonte, daß das Küstengebiet aller Kulturarbeit die Kopra-Pflanzung bleiben werde. Möglich sei es natürlich aber auch, andere Pflanzen in gewinnbringender Weise zu kultivieren. Nachdrücklich wies der Referent darauf hin, daß für sog. kleine Ausfelder Neuguinea so wenig wie eine andere unserer Kolonien der geeignete Boden sei und daß mit einem Kapital von nur 20000 Mark nicht viel erzielt werden könne. In einer langen Reihe von Lichtbildern zeigte der Vortragende zum Schluß seiner Ausführungen sowohl die Art der Anpflanzung verschiedener gewinnbringender Früchte und gab hierzu die nötigen erforderlichen Erklärungen.

Zwischendurch war Staatssekretär Dr. Solz erschienen, der von dem Vorlesenden herzlich begrüßt wurde. Dr. Solz dankte dem Referenten für seine außerordentlich interessanten Darlegungen, deren Richtigkeit er aus eigener Anschauung zu bezeugen vermöge und wies darauf hin, daß die Reichsregierung neuerdings für die Aufschlüsselung des Schutzgebietes wieder größere Summen in den Etat eingestellt habe, wofür ihr Dank und Anerkennung gebühre. Für das Aufblühen von Neu-Guinea sei überhaupt das Festhalten an einem bestimmten landwirtschaftlichen Programm unabwendbar. Auch Staatssekretär Solz hob hervor, daß bedauerlicherweise eine Zahl von Insekten es unternahme, mit beschleunigten Mitteln an die Schaffung von Anhebungen zu gehen und, da sie sich in ihren Erwartungen alsbald getäuscht sehen, den Versuch durch räuberisches Ausschließen von Reihern und Paradiesvögeln auszugleichen. Der Staatssekretär richtete zum Schluß an die Anwesenden den dringenden Appell, bei der Frauenwelt dahin zu wirken, daß Paradiesvögel und Reihervögel nicht mehr zum Schmuck der Damenhüte verwendet werden, da nur auf diese Weise einem völligen Aussterben dieser Vogelgattungen vorgebeugt werden könne. — Die Versammlung nahm auch diesen Teil der Ausführungen des Staatssekretärs mit Beifall entgegen, worauf nach einigen weiteren kurzen geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden die Versammlung geschlossen wurde.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. Februar 1918.

Verlesen wurde den Notaren: Otto Stahler in Stöckel, Karl Millner in Engen, Daniela Friedmann in Mobsch, Rupert Seeger in St. Blasien, Severin Böhrler in Reutstadt, Heinrich Bolck in Sengenbrüden, Eduard Imhoff in Adelsheim, Otto Dauler in Neulingen, Leonhard Sonner in Adelsheim, Eugen Duffschmi. in Buchen, Otto Merg in Wertheim, Franz Haas in Esenheim der Rang der Oberamtsrichter.

Prüfungen. Das Ministerium des Innern gibt bekannt, daß der Beginn der nächsten Werkmelkprüfung für den hochtechnischen Dienst auf den 22. April festgesetzt ist. Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 15. März mit den erforderlichen Belegen beim Bezirksamt zur weiteren Vorlage einzureichen. — Wie wir erfahren, beginnt die Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst in der Prüfungskommission des Bundeskommissariats Karlsruhe am 25. März.

Ernannt wurden die Landrichter: Heinrich Junfer und Wilhelm Witzmann in Mannheim und Dr. Emil Fiegler in Mobsch zu Landgerichtsräten und die Amtsrichter: Wilhelm Traumann in Karlsruhe, Dr. Georg Köhler in Sickingen, August Mayerle in

Austreten eine glänzende künstlerische Entwicklung prophezeiten. — Mit erstaunlicher musikalischer Sicherheit und vollendeter Technik führte Kl. Sad das heutige, 3. L. sehr schwierige Kompositionen aufweisende Programm durch. Mit Aufnahme der Ballade von Gerichte-Waldor spielte sie ohne Notendruck. Der markanteste Zug ihres Spiels ist Klarheit der Auffassung, Kraft und Sauberkeit der Ausführung; jedes Tonwerk wird in sein durchdachtes Interpretation wiedergegeben; Verschlungenheit und Weichheit sind der Künstlerin fremd. Gleich die erste Programmnummer, Bachs italienisches Konzert, ließ die seltene Beherrschung der Technik erkennen; besonders hervorzuheben sind die klar herausgearbeiteten *traccati*. In der wuchtig einsetzenden Ballade *g-moll* von Brahms entfaltet die Künstlerin eine ganz erstaunliche Kraft und ein feuriges Temperament; beim *fortissimo* tritt bisweilen die Rundung und Weiche des Tons unter der Kräftigkeit klar und großzügig, in kraftigen Akkordgruppen und mit seiner Abschmattung wurden Schumanns Symphonische Etuden op. 13 Thema mit 7 Variationen durchgeführt. Den Höhepunkt des Konzerts bildete die Interpretation von Chopin (Clave, Berceuse, Fantasia *f-moll*). Besonders die von warmer Empfindung getragene Berceuse, bei deren vorletzten, flüchtig leichten Klängen die Finger nur glissando die Tasten streifen, war von herrlicher Wirkung; die Carricature hervorstechend schön. — Die zum ersten Mal nach dem Manuskript gespielte Ballade von L. Dorte-Giardet (Die Komposition war weggefallen) ist eine interessante, ansehende Komposition, der trotz mancher Anklänge an Chopin und Schumann eine Selbständigkeit

Arbberg, Hugo Weiger in Oberkirch, Dr. Theodor Strobel in Megenheim, Ludwig Grohe in Oberbach, Paul Zuberger in Mannheim, Rudolf Stumpf in Rastatt, Dr. Joseph Mayer in Konstanz zu Oberamtsrichtern.

Severischer Vortrag. Am Sonntag, den 2. März, nachmittags 4 Uhr, findet im Gasthaus zum „Kreuz“ in Neinau auf Antrag des dortigen Gewerbe- und Handwerker-Vereins ein Vortrag des Herrn Finanzamtmanns Dr. Blum in Mannheim über: „Das Steuerwesen unter besonderer Berücksichtigung der Wertzuwächsteuer“ statt. Der Besuch des Vortrags steht jedermann frei. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Freireligiöse Gemeinde. In der kommenden Sonntagfeier der Freireligiösen Gemeinde wird Dr. Max Lorenzbrücker, wie angekündigt, einen Zyklus von Predigten über die einzelnen Opern von Richard Wagner beginnen. Da die Opern jetzt durch Volksvorstellungen breiten Kreisen zugänglich werden, so darf darauf gerechnet werden, daß gerade diese Richard Wagner-Predigten ein starkes Interesse finden werden. Der Prediger wird jeweils das Grundproblem herausgreifen, dem die einzelne Oper gewidmet ist, und wird das allgemein menschlich zu behandeln versuchen. Am kommenden Sonntag wird Dr. Max Lorenzbrücker den „Fliegenden Holländer“ behandeln. Das Thema der Predigt lautet demnach: „Trene bis zum Tod“. Die Sonntagfeier findet vormittags in der Aula des Realgymnasiums, Zulastraße 4, statt.

Daube, Festungsatlas. In ansprechender rötlichbrauner Leinwandbindung präsentiert sich der diesjährige Festungsatlas der seit dem Jahre 1864 bestehenden Annoncen-Expeditio Daube u. Co., G. m. b. H., Geschäftsführer: Karl Daube. Seinen Vorgängern hinsichtlich seines handlichen Formats angepaßt, behandelt der Atlas in seinem ersten Teil die Festungen des In- und Auslandes nach den einzelnen Ländern geordnet, in seinem 2. Teil hingegen sind die Festungen des In- und Auslandes nach Branden eingeteilt in erschöpfender Weise.

Polizeibericht

vom 20. Februar.

Unfälle. Im Gaswerk Luzenberg geriet am 18. ds. Mts. ein verheirateter Schmelz von hier bei der Verrichtung von Reparaturarbeiten mit dem rechten Fuß in einen roten Kohlenbehälter und trug eine starke Quetschung davon. — In einem Kohlentrichter fiel am gleichen Tage in einer Kohlenaufbereitungsanstalt im Rheinaubaden ein lediger Tagelöhner von Hohenheim und erlitt eine bedenkliche Brustquetschung. — Beim Transportieren eines Haßes Zement im Laufe S. 8, 22 führte das Rad eines verheirateten Knechtmiegler von hier so auf den rechten Fuß, daß ihm sämtliche Beine abgeschlagen wurden. — Eine Quetschung der Wirbelsäule zog sich am 18. ds. Mts. vormittags ein lediger Metzlermeister von hier dadurch zu, daß er auf der Treppe des Hauses Trauerstraße 20 ausglitt und hinunterfiel. — Western am 17. Uhr wurde ein 30 Jahre alter verheirateter Fabrikarbeiter von hier auf der Industriestraße von einem ihm entgegenkommenden Straßenbahnwagen, während er mit seinem Fahrrad einem anderen Straßenbahnwagen ausweichen wollte, angefahren und zu Boden geschleudert. Dabei erlitt er am Hinterkopfe eine erhebliche Verletzung. Die Verletzten fanden Aufnahme im Allg. Krankenhaus.

Verhaftet wurden 26 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein von der Real-Statistikverwaltung Berlin wegen Diebstahls verurteilter Zimmermann von dort, ein Führer von Neubütten wegen Urkundenfälschung, Betrugs u. Diebstahls, ein Fuhrmann von Pöhlhof wegen Diebstahls und ein Tagelöhner von hier wegen Sachbeschädigung.

Vereinsnachrichten.

Mannheimer Altersvereine. Der Vortag des Herr Groh, Oberamtsinspektor Dr. v. d. H. ist als Bruchteil auf den letzten Vereinsabend am 17. Februar über das Trauerspiel *Die Hölle* hielt, konnte bei der Kürze der zur Verfügung

eigen ist. Das Balladenhafte tritt in dem Tonwerk jedoch nicht markant hervor, das Geschichtstern, Fokale, die Handlung selbst. Die Komposition hat mehr lyrischen Charakter. — Bislang Koloniale in *Carbur* bildete den Schluß des Konzerts. Kl. Sad wurde nach jeder Programmnummer mit Beifall überschüttet.

Vom futuristischen Katast.

Die Futuristen sind, so schreibt die „Zgl. N.“, keine Malerleute, sondern eine Selbstbezeichnung oder besser eine Richtung wider den Geist, den sie als das böse Prinzip erkannt haben und aus allen Lebens- und Kunstformen herauszutreiben sich bemühen. Das Gehirn ist ein so unzuverlässiges Mittel, daß man besser tut, mit ihm gar nicht erst anzubinden; Resonanz und Trommelfell sind mit viel geringerer Aufmerksamkeit in Erregung zu bringen, und wenn der große Ton gelingt, das behindernde „Gedankenloch“ berast in Richtung zu legen, daß niemand sich mehr um seine Gedanken kümmert, denn blüht der Futuristen. Denn Ehr und Kunst, des kritischen Betrachters beraubt, müssen sich dann eben alles gefallen lassen, was ihnen die Herren Kandinsts und ihre Getreuen bieten.

Der „Blauwe Reiter“ General Kandinsky hat seinen „Kandinskyrezeptionen“, um die Weisheit auch auf anderen Gebieten zu erweisen, nunmehr unter dem Titel „Klänge“ Wortimpressionen folgen lassen, die für 30 Mk. allen Gläubigen und Ungläubigen zur Verfügung stehen; das ist ja nur ein geringes Geld.

Diesen „Klänge“ entnimmt die Düsseldorf-

stehenden Welt natürlich keine erschöpfende Darstellung dieses Kunstwerkes geben. Der Redner mußte sich darauf beschränken, auf seine ausführlichen Publikationen über das Schicksal der Bruchhäuser zurückzuführen, insbesondere auf das von ihm im Auftrag der badischen Regierung herausgegebene große Werk, dessen 20 Bände in der ersten Auflage mit einigen anderen Bänden ausgedient haben. Einleitend brachte der Redner die früheren Beziehungen Bruchhäuser zu Mannheim und gab einen interessanten Brief des Bischofs Damian Hugo von Schönborn von 1727 über seinen Besuch beim kurfürstlichen Hof in Mannheim an. Einmaliger bildete die Frage nach dem Erbauer des Bruchhäuser Schlosses, die fröhliche Annahme, daß Kaiser Maximilian der Baumweller gemeint sei, denn heute als endgültig widerlegt gelten. Nach einem vom Redner ausführlich besprochenen Briefe Maximilians von 1728 über seinen Aufenthalt in Mannheim und Weidach ist es ausgeschlossen, daß dieser Kaiser die Pläne zum Bruchhäuser Schloss genehmigt hat. Unter den verschiedenen Architekten, die als Planer in Betracht kommen könnten, wurde auch die Malldorfel betrachtet, ob der formalistische Baustil Ober von Weich hierfür in Betracht kommen könnte. Pläne Weichs für Bruchhäuser sind zwar vorhanden, aber nach Annahme des Redners nicht zur Ausführung gelangt. Weiter ist nach Weichs architektonischen Vorstellungen als erster Baumeister des Bruchhäuser Schlosses, soweit nicht Cardinal Hugo von Schönborn sein eigener Baumeister war, der selber nur in der letzten Mainzer Kurarchivats bekannte Anselm Franz Reich. Ritter von Gräfenberg (sch. 1791, sch. 1799) zu betrachten. In der Annahme, daß von Ritter, der Erbauer des Bruchhäuser Schlosses zu Mainz (sch. 1791, sch. 1799) die zur Ausführung gelangten Pläne des Bruchhäuser Schlosses angefertigt habe, ist Dr. Reich durch seine Forschungen im Mittelrheinischen Familienarchiv zu Weidach im Rheingebiet bestätigt worden, wo er drei Bruchhäuser Originalpläne aufgefunden hat. Der Hauptentwurf findet er in einem Schreiben des Bischofs Damian Hugo von Schönborn vom 18. September 1728, worin sich der Bischof ausdrücklich äußert, daß er gegen den Herrn von Ritter erlassen hat, am 20. März des Monats ein Merkmal einzufügen. Der Redner verteidigt das Ergebnis seiner Forschungen gegen Angriffe von Weidacher-Gelehrten, der in dem Oberen von Weich den Erbauer des Bruchhäuser Schlosses erwidern will. Den Schluß des Vortrages bildete eine Zusammenfassung der hohen Sonderstellung, die das Bruchhäuser Schloss in der Geschichte der Architektur einnimmt, wie es mit den vier Speyerer Bischöfen, die dort abtut und gewohnt haben: Damian Hugo von Schönborn (sch. 1728), Franz Carl von Hutten (sch. 1729), August Philipp von Sickingen (sch. 1797) und Franz Wilhelm von Sickingen, die vier Fürstbischöfe von Mainz, Köln, Trier und Speyer verkörpert, wie somit die aus 80 Gebäuden bestehende Bruchhäuser Schlossanlage als ein Schulbeispiel zum Studium der Architektur des 18. Jahrhunderts bezeichnet werden kann. Der überaus lehrreiche und lebendige Vortrag wird viele von den Zuhörern, die in erfreulich harter Anzahl erschienen waren, zu einem Besuche des neuen erstrebaren Bruchhäuser Schlosses anregt haben. Voraussichtlich wird auch der Mittelrheinverein in nächster Zeit wieder einmal einen Ausflug dahin unternehmen, wobei Herr Oberamtsinspektor Dr. Reich als Führer und Referent bereit erklärt hat. Der Vortrag fand lebhaften Beifall; dem Dank der Versammelten nach im Namen des Vereins Herr Kommerzienrat Heller Ausdruck.

Der Verein für Frauenhilfsrecht veranlaßt am kommenden Montag, 21. Februar, abends 8 1/2 Uhr, (siehe Annoncen) im Hotel National eine öffentliche Versammlung. Der Vereinsvorsitzende Dr. Richard Kuntze und Karl Rupp, hat es freundlich übernommen, das Thema „Frauenhilfsrecht, ein Kulturfortschritt“ zu behandeln. In dem diesjährigen Programm besonders geeignet, die Meinungen über die kulturelle Erörterung, die das Frauenhilfsrecht in anderen Ländern bereits aufweist, zu hören und die Einwände der Gegner zu widerlegen. Nach dem Vortrage findet eine Diskussion statt. Jedermann ist herzlich willkommen.

Vortragsabend Mannheim (Lehrgruppe des deutschen Vortragsbundes). Die nächste Zusammenkunft findet Freitag, den 21. Februar, präzis 8 1/2 Uhr, in der Saalstraße 141, statt. Die letzte Vortragnummer wird Stoff aus angelegentlichem Anschauung geben, wobei Herr Reich der Vortrag, die zweite Vorlesung unter Teilnahme des Führers der Mädchen-Wanderer, das Hauptreferat übernimmt.

In Herzlichen Willkommen zum neuen Jahresbeginn. Die zentrale Kulturkommission der Mannheimer Arbeitervereine hat am 17. Februar, jeden Freitag, abends 8 1/2 Uhr, eine offene Sitzung, in der Dr. Richard Kuntze über „Kulturverhältnisse“ sprach. Der Redner legte an Hand der Unterhaltungen Bunte besonders, der auch die „Kulturfrage“ in die Diskussion weiterer Artikel genossen hat, dar, wie das Kulturleben der Menschheit immer neu und sich fortwährend ausbildet, wie der Mensch sich fortwährend durch die Kulturwissenschaften und sozialen Wissenschaften und letzten Schicksalpunkten — wie beim Koffol — nicht abspaltet, sondern völlige Entfaltung findet von diesem Standpunkt. Eine rege Diskussion schloß sich an den nachdenklichen Vortrag. Der Erlaß veranlaßt die Vorträge in den nächsten Wochen ähnliche Vorträge zu halten.

ter Zeitschrift „Die Arbeiter“ folgende beiden Impressionen, deren herausgehende Schönheit gewiß jedem unserer Leser einen erlebten Genuß bereiten wird. (Bitte laut lesen!)

Bild und Bild.

Da als sich er (der Mensch) erndren wollte, entstieg der dicke weiße Mann den Kofanogel. Nun wälzt sie die Fenster nach in höherem Lärm! — Nicht zu den entsetzten, aber krummenden. — Entschloß sich die Kofel ein! ein Halbbrüder Lautertrills brühen fast auf Schachbretter und eiserne Hüder! Anien neben dem zoffenen Ochs will Wünder! Will liegen — entsetzliche Schwere der Augenbrauen. Himmel, Himmel, bedruckte Hände du ertragen kannst... Auch aus meinem Kopf kante vom Kurshängler Verbe mit Spikmaul des Wein wachen. Aber der Reigaden, der Weibchen am Korbovanden wie eine Kaste am Mittag!

Das Weiche.

Jeder lag auf seinem eigenen Herde, was unheimlich und unanständig war. Es ist schon jedenfalls besser, wenn ein jeder Popel auf einem nicht seinem blauen Akt mit dem kleinen zitternden bebenden lebenden Blatt. Jeder kann seinen (wer nicht kann der lernt es). Kann jeder die Spikmaul sehen? Ihr auf! Oder die Folte reißt das Dach weg!

Wir geben der Erwortung Raum, daß demnach eine futuristische Fortschrittsfabrik und ein Hines Reiter-Rochbuch die

Die Mannheimer städtische Milchzentrale.

Aus Mannheimer Milchhändlerkreisen wird der „Allgem. Milchwirtschaftlichen Zeitschrift“, dem amtlichen Zentral-Organ des Deutschen Milchhändler-Vereins, geschrieben:

„Als vor beinahe einem Jahre die Mannheimer Milchzentrale gegründet wurde, haben sich viele Leute der Hoffnung hin, besonders solche, die vom Milchhandel nicht den richtigen Begriff hatten, es werde endlich jetzt etwas kommen, was der Milchhändlerstand bis jetzt noch nicht konnte, obgleich schon vorausgesehen war, weil man schon in andern Städten die Erfahrungen hatte, daß auch solche Unternehmungen und wenn sie auch die Unterhütung sowie Begünstigungen der städtischen Behörde haben, doch unter demselben Himmel wohnen, wie jeder andere Milchhändler auch. Es wurden seitens der hiesigen Zentrale große Artikel in den Tageszeitungen bekannt gegeben, so z. B., daß die Zentrale imstande sein wird, die Milch zu verbilligen und hygienisch einwandfrei zu liefern. Viele unserer Hausfrauen waren schon im voraus wohl entzückt, wenn sie auch zum Teil später in manchen Sachen etwas enttäuscht waren; denn es ist eine bekannte Tatsache, daß Heilmittel heutzutage das Geschäft macht, besonders wenn die Stadt noch dahinter steht.“

Es dauerte aber nicht lange und man konnte der Zentrale nachweisen, daß sie Milch zu 2,6 Prozent Fettgehalt verkaufte (hiesige ortszeitliche Vorschrift 3 Prozent Fettgehalt mindestens), sowie daß Eisfäule in den Milchfassungen gesehen wurden. Alle diese Vorwurfsfälle kamen auch alsdann bei der nächsten Bürgerausschussung durch verschiedene Stadtverordnete zur Sprache, aber nach Begutachtung unseres Herrn Stadtkämmerers Dr. Canzler erklärte kurzweg unser städtisches Oberhaupt, daß die Zentrale nach wie vor eine einwandfreie gute Milch verkaufe. Die Zentrale entwiderte sich weiter, bekam städtische Lieferungen auf Submissionswegen usw., so z. B. auch die Lieferung in die Kaiser-Wilhelmskaserne, wo festgestellt worden sein soll, daß am 11. Dezember v. J. die Zentrale Milch zu 1,5 und 1,7 Prozent Fettgehalt als Vollmilch geliefert hat. Am 12. desselben Monats soll von einem Verkaufswagen in der Innenstadt von einem Offizianten eine Probe entnommen worden sein, welche auch nur 2,6 Prozent Fettgehalt haben sollte. Zum Schrecken vieler gab dieses ein Stadtgespräch und kam natürlich auch an die Milchhändler. Nun kann man sich denken, daß leitende Personen jedenfalls mit unserm Untersuchungsamt die Mäße zusammengefasst haben mögen, wie nur solches zum öffentlichen Stadtgespräch werden könnte.

Vorigen Monat sind die Lieferungen in Milch im Submissionswege für das Allgem. Krankenhaus, Hoferspital und Kurfürster Krankenhaus vergeben worden. Hierzu reichen ein: Franz Kempf 2 Liter 23 Pfg., städtische Milchzentrale 4 Liter 21 Pfg., Peter Zimmermann und Chr. Deufz zu 19 1/2 und Adam Unger 4 10 Pfg. Bonfolgebesten konnte Herr Unger auf die ganze Lieferung rechnen; aber es wurde ihm nach einer geruamen Zeit die Mitteilung gemacht, daß ihm nur die Lieferung für das allgemeine Krankenhaus übertragen sei. Der Mannheimer Milchzentrale wurde die Lieferung für das Hoferspital zu 20 1/2 Pfg. übertragen. Sie mußte also von ihrem Angebot 1/2 Pfg. kappen. Es bedeutet dies eine Begünstigung für die Zentrale und einen Schaden für die Steuerzahler von jährlich 1000—1500 Mk. Das gleiche trifft auch bei der Schulinmilchlieferung zu. Wenn bei städtischen Arbeitslieferungen nicht immer auf das billigste Angebot gesehen werden kann, indem die Ausführungen verschiedenartig sein können, so ist es bei Milchlieferung etwas anders und wir unterziehen alle nur einer Polizei-Verordnung.

Wenn das Gerechtigkeitsgefühl in Betracht kommen soll, so müßte die Mannheimer Milchzentrale doch Aussicht haben, in die Strafliste eingetragen zu werden. Und das mit Recht, denn

Revolutionierung der Sinne gegen das Gehirn vervollständigen werden! ... Ein wichtiger Theaterprozeß.

Ein interessanter Theaterprozeß zur Herbeiführung einer grundlegenden Entscheidung in einer vielumstrittenen Theaterfrage, so wird aus Wien gemeldet, wird demnächst Direktor Karczag vom Theater an der Wien gegen den Komponisten Franz Scher aufstrengen. Es handelt sich um die Frage, ob ein Komponist berechtigt ist, die zu einem bestimmten Werke komponierte Musik nach Ablauf einer angemessenen Frist von dem Buche zu trennen und nach freiem Ermessen einem anderen Texte anzubastern. Der Vorlaut des österreichischen Urhebergesetzes scheint dagegen zu sprechen, denn es heißt im Paragr. 7: „An den von mehreren gemeinsam hergestellten Werken steht das Urheberrecht allen Miturhebern gemeinschaftlich und ungeteilt zu. Sie können nur einvernehmlich über das Werk verfügen; jeder für sich ist aber befugt, Eingriffe in das gemeinsame Recht gerichtlich zu verfolgen.“ Wünftiger würde sich das deutsche Urheberrecht stellen, das im Paragr. 8 bestimmt: „Haben mehrere ein Werk gemeinsam in der Weise verfaßt, daß ihre Arbeiten sich nicht trennen lassen, so besteht unter ihnen als Urheber eine Gemeinschaft nach Bruchteilen im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches.“ Der Prozeß zwischen Karczag und Scher hat auch noch das Besondere, daß es ein Prozeß in aller Freundschaft, d. h. ein fingierter Prozeß zur Herbeiführung einer präjudizialen Entscheidung ist, wobei Franz Scher freiwillig die Rolle des Beklagten übernommen hat. Die Frage hat für die Operettenproduktion entse-

Kammerie sich von innen an den Brunnenrand, mußte aber loslassen, da der Knecht mit den Füßen auf ihren Händen herumtrampelte.

Zusammenstoß von Straßenbahnwagen. Hamburg, 20. Febr. (Kr.-Tel.) In der Ringstraße stießen zwei Straßenbahnwagen zusammen.

Großschäden. Paris, 18. Febr. Die Kälte bis zu 7 Gr. unter Null, die in den letzten Tagen nach mehreren Wochen vorzeitigen frühlingwarmen Wetters eingetreten hat, droht den für diese Jahreszeit allumweit vorgeschrittenen Saaten und Obstbaumkulturen verhängnisvoll zu werden.

Von einer Wahninnigen angefallen. Paris, 19. Febr. Der bekannte Irrenarzt Dr. Edgar Berillon, amtlicher Inspektor der psychiatrischen und departementalen Irrenanstalten, wurde gestern auf der Straße von einer 30-jährigen Wahninnigen, der er auf dringendes Ersuchen ihrer Familie die Entlassung aus der Irrenanstalt bewilligt hatte, um sie der Familienpflege zu überlassen, angefallen und mit einem Revolver zweimal angeschossen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Frankfurt a. M., 20. Febr. In diesem Sommer werden mehrere hundert Mitglieder des größten amerikanischen Ingenieurvereins 'American Society of Mechanical Engineers', der in allen bedeutenden Städten Nordamerikas Zweigvereine besitzt, eine Europareise zum Besuch der Jahresversammlung des Verbandes Deutscher Ingenieure unternehmen, die in Leipzig abgehalten wird.

Berlin, 20. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Die aus Magdeburg gemeldete Wirt, daß die dortigen Redereien durch den strengen Frost gestoppt worden, den Verkehr auf der Elbe heute wieder einzustellen.

Lissabon, 20. Febr. In der Kammer ist eine Interpellation eingebracht worden über die Unterhandlungen betr. den Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen Portugal und England, sowie über die tendenziösen Gerüchte in ausländischen Zeitungen von angeblichen Verhandlungen zwischen England und Deutschland betr. die portugiesischen Interessen.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Unstimmigkeiten bei der Fildner-Expedition.

Von unterrichteter Seite wird dem 'Tag' als 'frei Unerwartetes über die Unstimmigkeiten gemeldet, die bei der zurückgekehrten Fildner-Expedition geherrscht haben. Der Gesamtbericht den man von den Ergebnissen der Expedition empfangen, entspricht keineswegs den hohen Erwartungen, mit denen man die aussehende 'Deutschland' erwartete.

Keine Mitteilungen.

Nach der letzten Premiere der 'Vindone auf Regard' am Hoftheater zu Trausnitz wird berichtet, wie unser Verleger Baron v. Spreti, der den Bau der neuen Hofoper in Trausnitz leitete, vor kurzem Mitglied des Kaiserlichen Hoftheaters.

Hohenzollern und Cumberland.

w. Berlin, 20. Febr. Die 'Nordd. Allg. Ztg.' schreibt: Die Kaiserin wird mit der Prinzessin Viktoria auf dem demnächst zu einem Besuch beim Herzog und der Herzogin von Cumberland in Gmunden eintreffen.

Der Ausbau unserer Luftflotte.

Berlin, 20. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Wie die 'Tägliche Rundschau' meldet, werden von den 20 Millionen für den Ausbau unserer Luftflotte 13 Millionen Verweisung finden für den Ausbau starrer Luftschiffe.

Zurückbare Feuersbrunst in Tokio.

Tokio, 20. Febr. (Reuter.) Im Zentralbezirk in Tokio ist gestern früh Feuer ausgebrochen. Hunderte von Häusern sind niedergebrannt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Februar. Nachdem gestern das Zentrum seinen 'Sieg' über die Regierung in der Jesuitenfrage erlebt hatte, bereitete es heute der Regierung eine neue Niederlage durch die Ablehnung der Dänemarkzulage.

Dänemarkzulage

wurde namentlich abgelehnt. Der Antrag Baffermann, unwillkürliche Zulagen für die in den gemischtsprachlichen Teilen des Reichspostgebietes angestellten mittleren und unteren Postbeamten in Höhe von 2.100.000 Mk. statt der ursprünglich geforderten 1.100.000 Mk. zu gewähren, wurde heute mit 213 gegen 142 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Der Antrag Behrens-Schulz-Graf Westphal, der als außerordentliche, unwillkürliche Zulagen für die in der Provinz Posen und in den gemischten Sprachkreisen in der Provinz Westpreußen und in Elsaß-Lothringen angestellten mittleren Kanzlei- und Unterbeamten 2 Mill. Mark in den Etat einstellen will, wurde mit 209 gegen 148, bei 2 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Der Antrag Dubriß-Mohr, der Beauftragte, die Dänemarkzulage nach der Vorlage zu bewilligen, wurde mit 211 gegen 101 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen abgelehnt. Gegen diesen Antrag stimmten geschlossen das Zentrum, die Polen, die Sozialdemokraten und Elsässer.

Aus der Reichstagskommission.

Berlin, 20. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß bei der Wahl des Reichstagsabgeordneten Weimeyer (Wirtsch. Pos.) Waldek-Reiherberg.

Die Reichstagskommission.

Berlin, 20. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Die Reichstagskommission beschloß heute noch eine dritte Sitzung an die zweite zu schließen. Heute wurde in der Hauptsache über die Art und Weise der Beteiligung der Detailisten verhandelt. Einig war die Kommission darin, daß die Detailisten im Ausschuss vertreten sein sollen. Die Meinungen über die Zahl der Sitze und über die Beteiligung am Aktienkapital gingen jedoch auseinander.

Der Impfwang.

Berlin, 20. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Die Beilegungskommission wurde heute in der Positionskommission des Reichstages verhandelt, die Frage wurde nach längerer Aussprache der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. In dem Entschluß der Kommission wird die Regierung aufgefordert, eine Sachverständigenkommission aus Impfgegnern und Impffreunden einzuberufen.

Der Impfwang.

Berlin, 20. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Die Beilegungskommission wurde heute in der Positionskommission des Reichstages verhandelt, die Frage wurde nach längerer Aussprache der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. In dem Entschluß der Kommission wird die Regierung aufgefordert, eine Sachverständigenkommission aus Impfgegnern und Impffreunden einzuberufen.

Der Staatsstreich in Mexiko.

w. Mexiko, 20. Febr. Die Vorbereitungen zur Ueberführung des Expräsidenten Madero und des bisherigen Unterrichtsministers Suarez, die mit ihren Familien nach Europa gehen sollen, waren am Mittwoch beendet. Fast zur gleichen Zeit, da ihre Abdankungen im Kongreß verlesen wurden, kamen sie auf der Eisenbahnstation an, wo ein Zug unter Dampf stand.

New York, 20. Febr. Eine Meldung aus Mexiko besagt: Der Kongreß erwählte in einer besonderen Sitzung General Huerta zum provisorischen Präsidenten der neuen Regierung. Auch Huerta steht bereits Anschlägen gegenüber. Er ließ den General Francisco Romero verhaften, der beschuldigt wird, an der Verschwörung beteiligt gewesen zu sein.

Gestern gab es drei mexikanische Präsidenten: Madero, Lascurain und Huerta. Bis der Kongreß seinen Madero-Demission annahm, blieb Madero rechtmäßig Präsident. Dann trat Lascurain provisorisch an seine Stelle, da das Gesetz forderte, daß der neue Präsident ein Kabinettsmitglied sein muß. Lascurain ernannte dann General Huerta zum Minister des Innern. 26 Minuten später trat Lascurain zurück und der Kongreß ernannte Huerta zum Präsidenten.

Ob die Verbannung Maderos durchgeföhrt wird, steht noch nicht fest. Die Regierung wird ihn als verantwortlich für den Tod des Obersten Madero ansehen, der im Augenblick der Verbannung Maderos getötet wurde. Huerta veröffentlichte eine Erklärung, daß vor dem Staatsstreich zwei Attentate auf ihn verübt worden seien, die er Madero zuschreibt. Im ersten Falle versuchte einer der Demonstranten, ihn im Park zu töten, der zweite Fall war bei einem Bankett, wobei Gustavo Madero verhaftet wurde. Man hat Huerta unaufhörlich, W. in zu trinken, den er juristisch, die chemische Untersuchung des Weins ergab, daß er mit Chantalivergiftet war.

Der Balkankrieg.

Mitteilungen über die Situation aus diplomatischen Kreisen.

Wien, 19. Febr. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die Volksterritorium nicht auseinandergehen wird, ohne die albanesische Frage geregelt zu haben.

Allerdings scheitern die Verhandlungen, betreffend die Abgrenzungsfrage, sehr langsam vorwärts, und es ist begründlich, daß man darüber da und dort ungeduldig wird. Es handelt sich darum, die Grenzen des künftigen albanesischen Staates so zu ziehen, wie es die ethnographischen und geographischen Rücksichten erfordern, und wer sich auf diesen Standpunkt stellt, wird selbstverständlich vermeiden wollen, daß die Beratungen über die Abgrenzung durch den unberechenbaren Verlauf der griechisch-serbischen Streitigkeiten gestoppt werden. Wenn es den Montenegroern gelänge, Skutari einzunehmen, so wäre damit zwar nichts gegen die Notwendigkeit bewiesen, Skutari für Albanien zu erhalten, eine solche Tatsache würde aber jedenfalls das Zustandekommen einer Einseitigkeit der Mächte erschweren.

Was die Friedensfrage betrifft, so glaubt man, daß sowohl die Balkanstaaten wie die Türkei des Kampfes müde sind, daß sich aber der Krieg noch lange hinziehen könnte, wenn die Mächte nicht eingreifen. Es ist daher anzunehmen, daß eine Vermittlung der Mächte eingreifen wird.

Auch zwischen Bulgarien und Serbien dürfte eine Vermittlung eintreten, und die Mächte scheinen sich schon herabzulassen zu haben, daß eine solche auf beiden Seiten willkommen wäre. In Bulgarien wird allerdings betont, daß ein Spruch der Mächte, um für Rumänien annehmbar zu sein, ihm das geben müßte, was es als seine Mindestforderung bezeichnet hat.

Neue Friedensverhandlungen.

Wien, 19. Febr. Wie man der 'Neuen Freien Presse' aus unterrichteten Kreisen mitteilt, wird die Türkei sich demnächst im Besitze der Antwort der Mächte auf ihr Ansuchen, die Friedensverhandlungen in die Hand zu nehmen, befinden. Wie vorausgesehen war, wird diese Antwort dahin lauten, daß die Mächte sich den Standpunkt der Antwortnote der Mächte nicht zu eigen machen können, aber bereit wären, mit den Balkanstaaten Friedensverhandlungen namens der Mächte einzuleiten, wenn letztere sich bereit erklären würde, den Ratschlägen der Mächte Folge zu leisten.

Das Eingreifen der Mächte in den rumänisch-bulgarischen Streit.

Berlin, 20. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Bukarest wird telegraphisch die Erregung im Lande über die Verhandlungen der Verbündeten mit Bulgarien hält unvermindert an. Rumänien beharrt energisch auf seine Forderung der Abtretung eines Streifen Landes, der von Sibirien nach Balcassan am Schwarzem Meere nordöstlich von Warna reicht. Die Großmächte haben sowohl in Bukarest, als auch in Sofia interveniert, um den Ausbruch eines Krieges zu verhindern. Diese Intervention hat einen durchaus freundschaftlichen Charakter

gehabt. Die rumänische Regierung hat beschloffen, vorläufig keine Gelder für öffentliche Arbeiten zu bewilligen und die dafür erforderlichen Mittel vielmehr für militärische Zwecke zur Verfügung zu halten.

Berlin, 20. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Wie der 'Volkswacht' meldet, ist heute in den bulgarisch-rumänischen Beziehungen eine Besserung zu konstatieren, sobald Hoffnung vorhanden ist, daß die zwischen Sofia und Bukarest geführten Verhandlungen noch weiter anbahnen.

Wien, 20. Febr. Die Politische Korrespondenz hat von unterrichteter Seite Informationen erhalten, daß der bulgarisch-rumänische Gegensatz nimmere durch das vermittelnde Eingreifen der Mächte an Schärfe abgemildert hat. Man glaubt sogar, schon ankündigen zu können, daß die Besprechungen von dem Erfolg zwischen den beiderseitigen Standpunkten eine mittlere Linie zu finden, nicht mehr sehr entfernt seien. Es ist die Annahme geäußert, daß die bulgarische Regierung die Abtretung der Stadt Silistria, die sie bis zum Eingreifen der Mächte durchaus verteidigt hat, nimmere unter gewissen Voraussetzungen nicht mehr als ein unmögliches Zugewandnis betrachten werde.

Delcassé Vorkämpfer von Petersburg.

Berlin, 20. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Paris wird gemeldet: Dem Minister wurde beschloffen, Delcassé zum Vorkämpfer in Petersburg zu ernennen.

Paris, 20. Febr. Im Obsequium fand heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumer ein Ministerrat statt, in welchem der Minister des Auswärtigen Jomart die Mitteilung machte, daß der Kaiser von Rußland seine Zustimmung zur Ernennung Delcassés zum Vorkämpfer in Petersburg gegeben habe.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Pirmasens, 19. Febr. Heute nacht brach in der mechanischen Schuhfabrik Paul Sittig in der Reichstraße auf bis jetzt unbekannter Weise Großfeuer aus, das den Dachstuhl und die Fabrikräume zerstörte. Der Schaden beläuft sich auf ca. 80.000 Mk.; er ist durch Versicherung gedeckt.

Stimmen aus dem Publikum.

Neuer Redar-Park.

Die herrliche Witterung der letzten Woche hat so Manchen zu einem Spaziergange nach dem gewesenen Friedhofspark, welcher jetzt mit einiger Tätigkeit das neue Krankenhaus errichtet wird, verlockt. Hier sieht man durch das Fällern mächtiger Bäume und schöner Gebirgslandschaften schattigen Plätzen verschwinden, das für die Erhellung der Gebäude benötigt wird. Es ist das Fortschreiten der Arbeiten im Interesse der trankten Mitmenschen zu begrüßen, und soll den in späteren Zeiten dortigen Gensenden keineswegs das schöne Grün der verbleibenden restlichen Parkanlagen mißfallen werden. Eine andere Frage ist jedoch, was aus dem Erbschaftspark werden soll, der für die Gensenden nach ihrer Tagesarbeit zur Erholung benötigt wird. Kein Stadtrat, Mannheimer ist in dieser Beziehung so sehr in diesem mütterlichen Besondere als gerade bei Redar-Park mit ihren nahezu 50.000 Seelen, Reis auch noch so bescheidenes Wohngebiet, das man in heißen Sommermonaten zur Ruhe und Erholung gar ungern vermisst, hat die Redar-Park aufzuweisen. Der einzige beschattete Promenadenweg wäre die Domstraße, doch ist auch hier, abgesehen von dem fortwährenden Geräusch der Bahn und des Aufwärtswertes, ein Verweilen durch den Staub der Straße und mangelnde Gelegenheit, nahezu unmöglich. Verdröben hat man uns allerdings einen Erfolg im Herzogenried zu schaffen, doch wann dieses wahr werden wird, ist eine Frage der Zukunft. Bis heute sieht man hiervon noch nichts. Wenn der Park einmal angelegt werden wird, so gehen viele Jahre dahin bis endlich die erholungsbedürftige Bevölkerung der Redar-Park einen Gebrauch haben wird. Es muß deshalb mit allem Nachdruck verlangt werden, daß der verprophete Erbschaftspark sofort in Angriff genommen wird und muß gegen eine Veräußerung dieser Anlagen, die ein dringendes Bedürfnis für Jung und Alt sind, entschieden protestiert werden.

Einer für alle der Redar-Park.

Zuhendes Aussehen.

Keine Widerstandsfähigkeit erhalten und Mädeln ungesund haben will, der nehme Scotts Emulsion. Man sieht sich die rothen Wälder der lieben Kleinen, die sie in jeder Runde beim längeren Fortschreiten der Jahre von Scotts Emulsion denken. Auch Erwachsene wird Scotts Emulsion zu einem Mädeln, gesund zu machen verhilft.

Scotts Emulsion advertisement featuring an illustration of a man carrying a large fish on his back. The text describes the benefits of the cod liver oil emulsion for various ailments, particularly related to children's health and general vitality.

Volkswirtschaft. Disconto-Gesellschaft.

Der Geschäftsbericht der Disconto-Gesellschaft.

Als erste der deutschen Großbanken veröffentlicht, wie wir bereits schon kurz erwähnt haben, die Direktion der Disconto-Gesellschaft ihren Geschäftsbericht pro 1912...

Der allgemeine Teil des Berichtes beschäftigt sich mit der bekannten wirtschaftlichen und politischen Entwicklung des abgelaufenen Jahres, das bis zum Herbst einen so viel verheißenden Verlauf nahm...

Das Textilgewerbe habe weniger Nutzen aus der guten Konjunktur ziehen können. In wirklich schlechter Lage habe sich das Bau- und Terraingewerbe befunden...

Die allgemeine Teuerung habe sich auch auf die Geldsätze erstreckt, die den durchschnittlichen Berliner Privatdiskont von 3,49 Prozent im Vorjahre auf 4,21 Prozent...

Der Bericht bespricht dann den bekannten Verlauf des Börsengeschäfts im Vorjahre und stellt fest, daß das Bankgewerbe befriedigende Resultate aufweise...

Der Bericht bespricht dann den bekannten Verlauf des Börsengeschäfts im Vorjahre und stellt fest, daß das Bankgewerbe befriedigende Resultate aufweise...

Bei der Beurteilung des Abschlusses ist zu berücksichtigen, daß im vergangenen Jahre zum ersten Male das gesamte Kommanditkapital von 300 Millionen Mark dividendenberechtigt war...

geführt hat, ist die Emission der Aktien der Russischen Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, der Naphta-Produktionsgesellschaft...

Es ist anerkennenswert, daß die Disconto-Gesellschaft bei der Aufmachung der Bilanz den vielfachen in der Presse geäußerten Wünschen entsprochen und sich vollinhaltlich dem von der Reichsbank befolgten detaillierten Schema angeschlossen hat...

Der Bericht behandelt fernerhin die einzelnen größeren Geschäfte, die die Disconto-Gesellschaft im vorigen Jahre erledigt hat, und bespricht die einzelnen größeren Unternehmungen, an denen sie beteiligt ist...

Grün & Biffinger A.G. Mannheim.

In der heutigen Bilanzsitzung beschloß der Aufsichtsrat eine Dividende von 7 1/2 Prozent, wie im Vorjahre, in Vorschlag zu bringen...

Der Gewinnvortrag beläuft sich auf Mark 60038 gegenüber M. 56534 vom Vorjahre. Die Beschäftigung sämtlicher Betriebszweige des Unternehmens, ebenso die Aussichten werden, sofern keine unvorhergesehenen Änderungen eintreten, als befriedigend bezeichnet.

n. Mannh. Produktenbörse. Die schwächeren Kabelberichte, die von den amerikanischen Märkten vorliegen, vermochten auf die Tendenz des hiesigen Marktes keinen Einfluß auszuüben...

Vom Ausland wurden angeboten die Tonne gegen Kasse cif. Rotterdam: Weizen Lapinta-Biala-Bianca oder Garleita-Russe, 78 Ks. per Febr.-März H. 161...

Bei der Beurteilung des Abschlusses ist zu berücksichtigen, daß im vergangenen Jahre zum ersten Male das gesamte Kommanditkapital von 300 Millionen Mark dividendenberechtigt war...

n. Mannheimer Produktenbörse. Die Verlebenspreise für Zusammenladungen von Getreide wurden für die Zeit vom 16.-28. d. Mts. festgesetzt in Mark per 100 Kg.: Weizen 23...

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse war für einzelne Industrie-Werte ziemlich fest. Es notierten: Aktien des Verein. Chem. Fabriken 230 G., Behrers 204 G., und Aktien der Akt. Ges. für Schiffbau 118 G.

Telegraphische Handelsberichte.

Aktiengesellschaft Krefelder Mühlenwerke. Düsseldorf, 20. Febr. (Priv.-Tel.) Unter dieser Firma wurde unter Mitwirkung der Rheinisch-westfälischen Disconto-Gesellschaft...

Zur beabsichtigten Bildung eines Röhrensyndikats.

r. Düsseldorf, 20. Febr. (Priv.-Tel.) In Ergänzung unseres Berichtes über die gestrige Versammlung wird uns mitgeteilt, daß auf Anregung der Phoenix Akt.-Ges. sich ein Komitee bilden würde...

Rheinisch-westfälisches Zement Syndikat.

r. Düsseldorf, 20. Febr. Aus Essen wird gemeldet: Am Freitag, den 7. März, findet in Essen eine Mitgliederversammlung des Rheinisch-westfälischen Zement Syndikats statt...

Stablenhändler-Vereinigung.

Köln, 20. Febr. Die Firma Phil. Janzen in Köln hat ihre Mitgliedschaft der Stablenhändler-Vereinigung in Köln der Prkt. Ztg. zufolge am 1. April d. J. gekündigt...

Aktiengesellschaft für Bergbau, Salinen- und Solbadbetrieb in Ussa.

r. Königsborn, 20. Febr. (Priv.-Tel.) Die Aufsichtsratsitzung, in der der Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt wird, findet am 26. d. Mts. statt...

Zahlungsschwierigkeiten.

Berlin, 20. Febr. Die Wollweber-Geb.-Cohn in Lode ist nach der Korrespondenz „Textilindustrie“ in Zahlungsschwierigkeiten geraten...

Ein Bankkrach in Posen.

Berlin, 20. Febr. Die Provinzialbank in Kolmar in Posen, eine Kommanditgesellschaft auf Aktien mit 300 000 Mark Kapital, die vor 3 Jahren ins Leben gerufen wurde...

Neu der Benaffierter Börse.

* Braunschweig, 20. Febr. Vom 1. März an werden von den Aktien der Reichsbank die Aktien der Reichsbank...

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt, 20. Febr. (Hörsbörse). Die Börsen gehen zur Stellung gekommenen ungewissen Auffassung der politischen Situation über...

fabrikation behauptet. Diese waren vorübergehend anzunehmen. Elektromete vermindern das Maximum an heißen Aufnahmestunden...

Berlin, 20. Febr. (Hörsbörse). Die Kursrückbildung der Börse legte sich bei der heutigen Börse, wenn auch in langsamem Tempo fort...

Wenn es trotz all diesen anregenden Momenten nicht an größeren Umsätzen kam, so ist dies mit dem auf sich zu führenden, das man infolge der Unklarheit der politischen Lage ansehender Zurückhaltung...

Berlin, 20. Febr. (Hörsbörse). Die schwächeren amerikanischen Notizen und die günstigeren politischen Meldungen konnten den Betrieb nicht bestimmen...

Pariser Produktenbörse.

Table with 4 columns: Date, Price, Item, Price. Includes entries for Hafer, Roggen, Weizen, and Spiritus.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Witte; für Lokales, Provinziales und Gerichtszustand: Richard Schindler...

ELLEN Die neue pikante Josetti-Cigarette 5 Pfg. Advertisement for cigarettes with a logo.

Stotz & Cie. Elektr. Gas. m. b. H. Advertisement for lighting fixtures and electrical services.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Table with columns for Pfandbriefe, Obligationen, Aktien, and Industrielle Unternehmungen. Includes entries like Pfandbriefe, Rk. Hyp.-Bank, and various industrial companies.

Aktien Industrieller Unternehmungen

Table listing various industrial stocks such as Aluminium Werke, Aschberg, and Siemens & Halske.

Wien, 20. Febr. Nachm. 1.50 Uhr.

Table of stock prices from Vienna, including entries for Kreditaktien, Österreich-Ung., and other financial instruments.

Berliner Effekten B.ö.ö.

Table of Berlin stock market data, including entries for Kreditaktien, Österreich-Komm., and various bank shares.

Liverpooler Produktenbörse.

Table of Liverpool commodity prices, including items like Weizen, Gerste, and various oils.

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest commodity prices, including items like Weizen, Gerste, and various oils.

Antwerpener Produktenbörse.

Table of Antwerp commodity prices, including items like Weizen, Gerste, and various oils.

Amsterdamer Produktenbörse.

Table of Amsterdam commodity prices, including items like Weizen, Gerste, and various oils.

Anfangskurse.

Table of opening prices for various commodities and stocks.

Aktien.

Table of various stocks including bank shares, industrial shares, and foreign securities.

Aktiendeutscher u. ausländ. Transportanstalten.

Table of transport company stocks, including entries for Deutsche Reichsbahn and others.

Bergeraktien.

Table of Bergwerks (mining) stocks, including entries for various mining companies.

Wochen auf Amsterdam kurz.

Table of weekly market data from Amsterdam, including exchange rates and commodity prices.

Wochen auf London kurz.

Table of weekly market data from London, including exchange rates and commodity prices.

Wochen auf Paris kurz.

Table of weekly market data from Paris, including exchange rates and commodity prices.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table of Frankfurt stock market data, including entries for various banks and companies.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage and priority bond prices.

Wochen auf Wien kurz.

Table of weekly market data from Vienna, including exchange rates and commodity prices.

Produkten-Bö.ö.

Table of commodity prices from the Mannheim market.

Marx & Go'schmidt, Mannheim

Table of prices for various commodities and goods from Marx & Go'schmidt.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Table of telegram rates for Continental-Telegraphen-Comp.

Asiatische Effekten-Bö.ö.

Table of Asian stock market data, including entries for various regional companies.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market data, including entries for various British companies.

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Verbehalt:

Table of market quotations and prices for various goods and services.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance company stocks.

Pariser Effekten-Börse.

Table of Paris stock market data, including entries for various French companies.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity prices, including items like Weizen, Gerste, and various oils.

Wohnungen

Advertisements for rental properties, including details on location, size, and contact information.

Zu verkaufen

Advertisements for items for sale, including books, furniture, and other goods.

Zu vermieten

Advertisements for rental properties, including details on location, size, and contact information.

Zu vermieten

Advertisements for rental properties, including details on location, size, and contact information.

